

Linzer Radverkehrsbudget 2009

Die gute Nachricht: Linz hat für 2009 das Radbudget auf 1 Mio. Euro aufgestockt. Das ist das dreifache Budget gegenüber dem Vorjahr. Dieser Umstand ist natürlich äußerst begrüßenswert!

Bei näherem Hinsehen relativiert sich das Bild allerdings:

Von den 14 Budgetpositionen entfallen 3 auf neue Radwege, 2 auf die Öffnung von Einbahnen, der Rest fällt auf dringend notwendige Sanierungen bestehender Anlagen bzw. farbliche Markierung von Radwegen.

Und eine der Öffnungen gegen die Einbahn (übrigens der zweitgrößte Budget-Posten) entpuppt sich bei näherer Betrachtung auch als Sanierung: da werden € 130.000,-- veranschlagt für die Einebnung des Gehsteigs „... im Zuge des Radfahrens gegen die Einbahn.“ Dazu Mobilitätsstadtrat Himmelbauer in den OÖN vom 19.01.09: „Sanieren hätten wir dieses Stück ohnehin müssen, so geht es in einem.“ Mit dem Nachsatz „Die Bauarbeiten sollen

allerdings erst nach Ende des Kulturhauptstadtjahres stattfinden ...“ fragt man sich, warum dieser Posten überhaupt schon im Budget 2009 zu finden ist. Die von ifahrrad seit Jahren eingeforderten dringenden Lückenschlüsse sind weitgehend unbeachtet. Die großen Problempunkte wie z.B. die Nibelungenbrücke, die Kreuzung Hinsenkamplplatz oder die frisch gekappte N-S-Verbindung auf der Blumau sind noch weit entfernt von greifbaren Lösungen. Reicht man den RadfahrerInnen den kleinen Finger, nehmen sie gleich die ganze Hand.

In den vergangenen Jahren wurde weniger als 2% der gesamten Verkehrsausgaben in Linz für den Radverkehr verwendet. Riesige Projekte für den Kfz-Verkehr und den Öffentlichen Verkehr sind ange-dacht.

Bei einem Radverkehrsanteil von ca. 6% und angesichts des Zieles, den Radverkehr in Linz zu verdoppeln, ist auf weitere Budgeterhöhungen zu hoffen.

Unterschriftenaktion für Radmitnahme Pöstlingbergbahn

Die Radmitnahme in der Pöstlingbergbahn war bis zur Revitalisierung in allen Fahrzeugen möglich und wurde vor allem von den BewohnerInnen des Pöstlingberges oft genutzt, um den beschwerlichen Heimweg mit dem Fahrrad zu erleichtern. Im Zuge der „Revitalisierung“ der Pöstlingbergbahn werden drei neue Niederflurfahrzeuge eingesetzt werden, ebenso werden drei alte Fahrzeuge weiterhin im Betrieb sein. Eine Radmitnahme soll laut Linz Linien nur mehr in den alten Fahrzeugen möglich sein, was eine deutliche Verschlechterung bedeutet!



Die ARGE Pöstlingberg und Initiative FahrRad OÖ fordern eine Radmitnahme in **allen** Fahrzeugen der Pöstlingbergbahn ab Haltestelle Landgutstraße sowie die Beibehaltung des 20 min Takts. Bitte unterstützen Sie die **Unterschriftenaktion** mittels beiliegendem Unterschriftenformular oder online auf www.ifahrrad.at !

Termine

Die Treffen der Initiative FahrRad OÖ finden im Cafe Glockenspiel (Extrastüberl), Hauptplatz 18, Linz statt.

Mi 11.3. 2009, 19:00 Uhr

Mi 15.4. 2009, 19:00 Uhr

Mi 13.5. 2009, 19:00 Uhr

Kommen Sie vorbei, bringen Sie Ihre Wünsche und Ideen ein!

Minikreisverkehr

In einer Presseaussendung vom 7. März 2008 kündigte die Stadt Linz den ersten Minikreisverkehr im Linzer Stadtgebiet an. An der Kreuzung Johann-Wilhelm-Klein-Straße und Niedermayrweg gelegen soll dieser Kreisverkehr zur Dosierung der Zufahrt und als Tempobremse dienen.

„Große Umwege für RadfahrerInnen und FußgängerInnen, welche bei konventionellen Kreisverkehren normalerweise entstehen, können durch den Minikreisverkehr [...] vermieden werden. [...] Somit ermöglicht der Minikreisverkehr auch eine größtmögliche Verkehrssicherheit ohne Umwege für den nichtmotorisierten Verkehr.“, heißt es in der Aussendung.

Der Hauptverkehrstrom fließt in nördlicher bzw. südlicher Richtung. Eine dritte Zufahrt besteht in einer Garagenausfahrt, Niedermayrweg und Biesenfeldweg haben keinen nennenswerten Kfz-Verkehr. Der Vorteil von Kreisverkehren bei

Kreuzungen gleichrangiger Straßen wird nicht genutzt.

Aus der Sicht des Radverkehrs gibt es folgende Änderungen: In Nord-Süd-Richtung wurde der getrennte Rad-Fußweg aufgehoben. Die RadfahrerInnen müssen sich jetzt sich den beengten Platz (am Bild links) mit den Fußgängern teilen, Konflikte sind vorprogrammiert. In Ost-West-Richtung gibt es zwar eine neue Radfahrüberfahrt, diese befindet sich aber nicht im Kreuzungsbereich sondern etwas weiter nördlich. Es sind bis zu vier 90°-Haken zu schlagen, um die Johann-Wilhelm-Kleinstraße zu queren.

Martin Helfert



Aktion Autofasten 2009

Heilsam in Bewegung kommen - weil es sich lohnt, in der Fastenzeit Abhängigkeiten hinter sich zu lassen und Neues zu versuchen. Autofasten bedeutet, einen bewussteren Umgang mit dem Auto einzulernen.

Laut WHO sterben jährlich mehr als 2400 Menschen wegen Schadstoffe des Verkehrs. Durch Autofasten kann jede und jeder einen persönlichen Beitrag zur Reduktion der Schadstoffe leisten. Autofasten bedeutet nicht einen ausnahmslosen Verzicht auf das Auto, sondern in dieser 40-tägigen Übungszeit einen bewussten Umgang damit einzulernen. Die von der Initiative FahrRad unterstützte Aktion Autofasten verbindet dieses bewusste Hinterfragen des eigenen Mobili-

tätsverhaltens mit dem Ausprobieren von Alternativen. Wir alle haben die Verantwortung, für uns selbst und für kommende Generationen Sorge zu tragen. Körperliche Bewegung, Entschleunigung, Begegnung, Gemeinschaft - all dies ist möglich durch und beim Autofasten. Und dazu werden auch noch Geld und Nerven gespart. Das bestätigen zumindest die Rückmeldungen der über 5.500 TeilnehmerInnen des Jahres 2008. Melden Sie sich unter www.autofasten.at oder im Sozialreferat der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3251 an. Am Aschermittwoch, 25. Februar 2009 um 10.30 Uhr am Linzer Bahnhofsvorplatz wird im Rahmen der Startaktion für Autofasten als symbolischer Auftakt ein Auto verpackt.

Kommentar

Linz Onein



Begleiten Sie mich bei einem kurzem Gedankenexperiment:

Stellen Sie sich vor, anlässlich der Eröffnungsfeier für Linz09 werden auf jeder Seite der Nibelungenbrücke je zwei Fahrspuren für den Autoverkehr für 3 Wochen gesperrt. Lassen Sie vor Ihrem geistigen Auge die Bilder der Autofahrer auf der Brücke, die Zeitungskommentare, die Leserbriefe und sonstige öffentliche Reaktionen vorbeiziehen. Unvorstellbar meinen Sie?

Bei den Radfahrern und Fußgängern nicht nur vorstellbar sondern passiert. Dabei haben sich die Linz09-Macher gar nichts Besonderes gedacht, den Rad- und Fußweg für 3 Wochen durch Container zu blockieren. Nicht einmal angesucht haben sie darum. Und ich erinnere mich noch gut daran, wie wir zwei Stunden mit der Polizei und sonstigen Verantwortlichen ohne Erfolg verhandelt haben, um am Autofreien Tag (!!) die Brücke für eine zweistündige Kundgebung zu sperren. Der Autoverkehr muss weiter fließen können, lautete die Devise und mit Müh und Not erreichten wir eine teilweise Sperre.

Genau so wie bei Baustellen, wo es leider oft noch immer „Radfahrer absitzen“ heißt, weil es keine Ersatzroute gibt, ist Radfahrförderung nicht zuletzt eine Frage öffentlicher Wertschätzung. Und davon vertragen die Radfahrer und Radfahrerinnen in Linz09 noch eine gehörige Portion

meint Ihr *Gerhard Prieler*

Siehe auch Kritikpunkt auf Seite 4 dieser Ausgabe!

Mit dem Dienstrad zu Terminen

„Voriges Jahr haben wir für den WWF zwei Diensträder angekauft“. Wer einen Termin in der Wiener Innenstadt hat, sieht einfach im Outlook-Kalender nach, ob eines frei ist und schon geht die Fahrt los. „Natürlich mit Helm“. Seit vier Jahren ist die BOKU-Absolventin DI Dr. Hildegard Aichberger Geschäftsführerin des WWF und damit Chefin von rund 50 Mitarbeiter/innen. Von denen mindestens ein Drittel mit dem Rad zur Arbeit kommt, wie sie nicht ohne Stolz betont. „Der Fahrradständer ist immer knallvoll ...“.

Seit ihrem 19. Lebensjahr lebt WWF-Geschäftsführerin Hildegard Aichberger am Dienstrad die gebürtige

Linzerin – mit Unterbrechungen – in Wien. Dazwischen lag unter anderem ein Jahr in Gent. Dabei kommt sie gleich ins Schwärmen: „Da ist meine Liebe zum Fahrrad gewachsen. In Belgien fährt jeder mit dem Fahrrad. Man trifft sich beim Ausgehen mit dem Rad und fährt dann gemeinsam fort.“. Die Basis ihrer Liebe zum Fahrrad dürfte vermutlich ihr Vater gelegt haben. Sie erzählt, wie sie als Kinder bzw. Jugendliche gemeinsam mit dem Vater sonntags öfters ihre Runde vom Froschberg über Leonding nach Wilhering und retour über die Donauuferstraße gedreht haben. „Da ist immer irgendwas passiert – wir waren ja sieben Mädels, erzählt die heute 36-Jährige lachend. Sie sieht, wie sie selbst findet, um einiges jünger aus. „Weil ich so viel Rad fahre“, meint sie schmunzelnd.

Hildegard Aichberger fährt rund 8 Monate im Jahr mit dem Rad zur Arbeit. Sie erlebt Wien grundsätzlich als fahrradfreundlich. „Vor allem die Innenstadt und auch sonst auf bestimmten Strecken“. Was leider für ihre Routen im 16. Bezirk, wo sie arbeitet, nicht zutrifft. Als Kontrapunkt zur Verschrottungsprämie für Altfahrzeuge meint sie:



„Ich bin für eine Verschrottungsprämie für Fahrräder“. Sie selbst jedoch begnügt sich bewusst mit einem gebrauchten Fahrrad, unter anderem aus Umweltgedanken heraus. Und ergänzt: „Man muss nicht immer was Neues kaufen“. Der „Drahtesel“ ist der sympathischen und engagierten Umweltaktivistin schon öfters in die Hände gefallen. Und mit dem Wiener ARGUS-Büro verbindet sie eine besondere Begebenheit: Direkt davor passierte ihr der kurioseste von bisher fünf Fahrraddiebstählen. Nach einem tollen Abend mit Freunden war das Rad weg – zum Glück aber nur rund 100 m. Das durchgezwickte Spiralschloss hatte sich so unglücklich in der Kette verwickelt, dass der Dieb von seiner Beute abließ.

Das Interview führte Gerhard Prieler.

62

Radfahrer/innen verunglückten 2008 in Österreich tödlich, (davon 12 in OÖ). Dies sind um 2/3 mehr als im Vorjahr bzw. um 10 % über dem Mittelwert der letzten 5 Jahre. Die Hälfte der getöteten Radfahrer war über 60 Jahre alt. Ein Drittel wurde ohne Eigenverschulden getötet, 43 der 62 starben laut Innenministerium aufgrund eigenem Fehlverhalten.

10.000

neue Radabstellplätze sollen innerhalb der nächsten 6 Jahren an 60 Schweizer Bahnhöfen geschaffen werden. Die Kosten von insgesamt 15 Mio Franken teilen sich die SBB und die Gemeinden auf.

430.000

Fahrräder wurden laut Schätzung von Marktforschern 2008 in Österreich verkauft. Das ergibt einen Umsatz von 132,4 Millionen Euro, um 5,3 Prozent mehr als 2007. Die großen österreichischen Hersteller KTM und Simplon melden jeweils ein Umsatzplus von rund 15 % und sprechen von einem absoluten Rekordjahr.

499.000

Tonnen CO₂ könnten in Österreich jedes Jahr eingespart werden durch jährliche Investitionen von 72 Mio € zur Förderung des Alltagsradverkehrs. Damit ist die Kosten-Nutzen-Rechnung wesentlich günstiger als beim Ausbau des Bahnverkehrs. Würde man bis 2010 jährlich zusätzliche 1,5 Mrd. € in den Bahnausbau investieren, führt dies zu Einsparungen von 115.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Insgesamt emittierte der Verkehr im Jahr 2006 23,25 Mio Tonnen Treibhausgas.

Minus

Radverkehrsgefährden- der Auftakt zu Linz09

Als Auftakt zum Jahr als Kulturhauptstadt wurde die Nibelungenbrücke – der Nabel zwischen Urfahr und Linz-Stadt – für den Radverkehr für 3 Wochen erheb-



lich behindert. Für den Silvester-Rummel wurden auf dem linken und rechten Gehsteig je 3 Container aufgestellt, die auch noch in den ohnehin viel zu schmalen Radweg hineinragten. Zuerst war

die Behinderung einen Tag gar nicht beschildert, dann mit dem beliebten „Radfahrer absitzen“ versehen. Erst nach Einsatz der Initiative FahrRad wurde die Situation entschärft, indem der Radverkehr auch für den Autoverkehr deutlich beschildert auf die Fahrbahn umgeleitet wurde. Somit war es wenigstens für die AutofahrerInnen klar, dass der Radweg nicht

existierte und folglich gab es weniger Geplänkel mit ihnen.

Eine kurzfristige Sperre je einer MIV-Fahrspur zur Sicherheit für Radfah-

rInnen/FußgängerInnen ist in Linz offenbar undenkbar. Dass für Behinderte und Kinderwagen die Brücke für diese Zeit gänzlich unpassierbar war, wirft ein schiefes Licht auf die Stadtverantwor-

lichen. Barrierefreiheit hat geringeren Stellenwert als die minimale Einschränkung des Autoverkehrs. Diese höchst gefährdende Situation zeigte Folgendes recht deutlich:

Der von uns und auch vielen anderen seit Jahren massiv geforderte Ausbau der hoch frequentierten Nibelungenbrücke ist dringend notwendig, und zwar großzügig **und** beidseitig. Nicht nur im Sinne von RadfahrerInnen, sondern auch von FußgängerInnen und Personen im Rollstuhl.

Plus

Haltegriffe



50 Haltegriffe, bei denen sich Radfahrer vor Kreuzungen bequem anhalten können, wurden bisher in Linz montiert. Weitere 60 sollen im Frühjahr folgen, nachdem es sehr viele Vorschläge von Radfahrern gegeben hat, auf welchen Radwege-Kreuzungen zusätzliche Haltegriffe montiert werden sollten.

Zitat des Monats

„Jeder profitiert, wenn wir unsere Autos stehen lassen und stattdessen Fahrrad fahren, zu Fuß gehen oder andere alternative Transportmöglichkeiten nutzen.“

Barack Obama, US-Präsident, in seiner Antwort auf eine Petition von Transportation for America, in der die Unterstützung umweltfreundlicher Verkehrsmittel gefordert wird.

Mitgliedschaft

Mitglieder sind nicht nur als RadfahrerIn Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversichert, sondern auch, wenn sie zu Fuß oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel unterwegs sind.

Jahresmitgliedschaft um

€32,-	für Vollmitglieder
€20,-	für StudentInnen, Jugendliche, Anschlußmitglieder und als Sozialtarif
€50,-	für Fördermitglieder

Drahteselabo mit OÖ-Beilage und Versicherungsschutz (Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung).

Ihre Unterstützung stärkt unsere gemeinsame Position!

Impressum

Anschrift: Initiative FahrRad OÖ, Waltherstraße 15, 4020 LINZ

Homepage: <http://www.ifahrrad.at> email: info@ifahrrad.at

Redaktion: Gerhard Prieler ☎ 0732/67 89 89 (Privat), Lukas Beurle ☎ 0732/77 82 39 (Büro)

Bankverbindungen: Allg. Sparkasse OÖ, BLZ 20320, Konto Nr.: 0000-106840, Mitgliedsbeiträge Initiative FahrRad OÖ auf PSK (BLZ 60.000), Konto Nr. 7582.600

Kontakte: ARGUS Fahrradbüro, Frankenberggasse 11, 1040 Wien, ☎ 01/505 09 07

WELSER RADLER, Obfrau Brigitte Wimmer, EMAIL: welser.radler@aon.at